

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

27.1.1838 (No. 27)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 27.

Samstag, den 27. Januar

1838.

Baden.

Karlsruhe, 26. Jan. Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog von Nassau sind gestern Abend zu einem Besuche bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge und der großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Gasthof zum Erbprinzen abgestiegen.

Karlsruhe, 26. Januar. Der Deutsche Courier vom 24. d. M. enthält einen Korrespondenzartikel aus dem Baden'schen als Erwiderung auf unsere Mittheilung vom 7. d. über die Münzmaafregeln der großherzogl. Regierung. In dem erwähnten Artikel wird unter Anderem bemerkt, das Gerücht — als hätten sich die großherzogl. Staatskassen vor Erlaß der Entwerthungsverordnung auf höheren Befehl bemüht, sich ihrer Scheidemünze zu entledigen — bestehe noch, und werde bestehen, bis das Publikum unumwunden eines Bessern belehrt werde. Wir sind in Folge dieser Bemerkung beauftragt, offiziell zu erklären, daß das angeführte Gerücht, wenn es je bestehen sollte, durchaus falsch und verläumberisch sey.

Freiburg, 25. Jan. In den ersten Tagen des künftigen Monats Februar wird der hiesige Gesangsverein, zum Besten der Wittwe des kürzlich verstorbenen Musikdirektors Röner, eine öffentliche Produktion geben. Die technischen Mittel, welche diesem immer mehr wachsenden Vereine zu Gebote stehen, sind nicht unbedeutend zu nennen. Derselbe besteht gegenwärtig aus 93 ausübenden Mitgliedern, worunter viele gute und kräftige Stimmen, zugleich aber auch brave Treffer sich befinden. Die Direktion in technischer Beziehung ist in den besten Händen. (Einen eigentlichen Gesellschaftsvorstand hat und bedarf dieser bloß der Kunst gewidmete Verein nicht.) Zum Gegenstand der Aufführung nimmt der Verein das „Vater unser“ von Himmel, und den 3ten Theil der Schöpfung von Vater Haydn. Die Wahl ist gut, und wenn es der verständigen Leitung des als Tonkünstler und Tonsetzer rühmlich bekannten Dompräbendars Lumpp gelingt, das Orchester eben so gut einzuläuden, wie den Chor der Sänger und Sängerinnen, so versprechen wir uns einen genussreichen Abend, zumal wenn auch noch die Wahl des Orts der Aufführung mit jener der gewählten Oratorien übereinstimmt. — Die hiesige Gewerbschule nimmt einen bedeutenden Fortgang; insbesondere haben die Schüler große Freude an der Erlernung der französischen und englischen Sprache, so daß der brave Lehrer derselben (Professor Singer) sich aus Vergnügen über den Fleiß und das ordentliche Betragen der Schüler entschlossen hat, ihnen

wöchentlich eine Stunde mehr Unterricht zu erteilen, als er nach dem Schulplan verbunden wäre. Die Vorurtheile gegen dieses wohlthätige Institut verschwinden allmählig, und man hört jetzt Handwerkermeister, welche früher dagegen eiferten, sich mit ganz geänderter Ansicht dafür äußern.

Baiern.

München, 23. Jan. In der gestrigen Generalversammlung des Kunstvereins wurde der Antrag des Augsburger Vereins, sich dem hiesigen mit 80 Mitgliedern anzuschließen, angenommen; es werden demnach künftig die Kunstgegenstände, wenn sie hier ausgestellt waren, zu gleichem Zwecke nach Augsburg gesandt. — Gestern war Maskenball im Hoftheater, der, wie jedesmal der erste, sehr leer war. (M. 3.)

München, 24. Jan. Unterm 5. d. M. ist hier folgende Bekanntmachung des königl. Staatsministeriums der Finanzen, den Art. V der besondern Konvention über die Scheidemünzen vom 25. Aug. v. J. betr., erschienen:

In Gemäßheit des Art. V der besondern Konvention über die Scheidemünzen vom 25. Aug. v. J. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die sämtlichen Kreisstellen diejenigen Behörden seyen, bei welchen — außer der hiesigen Münzstätte — die inländischen Sechß- und Dreikreuzerstücke gegen kursfähige grobe Münzsorten zu jeder Zeit insofern umgewechselt werden können, als die zur Umwechslung bestimmte Summe nicht weniger als 100 fl. beträgt.

München, 24. Jan. Der heutige Karneval, den uns Gottlob keine Cholera raubt, wird bei Hofe und in den meisten Zirkeln sehr glänzend seyn; die Anfänge haben es gezeigt. — Von einer Reise unseres Monarchen nach Italien weiß man noch nichts. — Für das Denkmal unseres großen vaterländischen Juristen und Kriminalisten Kreitmayer hat der Prinz Karl ebenfalls 250 fl. beigetragen. — Von den neuen Veränderungen in unserm Militär verlautet nichts mehr.

Bamberg, 24. Jan. Das bei uns verbreitete Gerücht, daß in Folge der neuen Kreiseinteilung das hiesige Oberappellationsgericht nach Baiern und die dortige Regierung nach Bamberg verlegt werden dürfte, ist durch einen Erlaß Sr. Maj. widerlegt, des Inhalts: „Daß von einer Verlegung der Kreisregierung nie die Rede gewesen sey.“ — Vor kurzem wurden wir durch Feuerlärm sehr erschreckt. Es brannte auf dem grünen Markte in dem Magazin des Modewaarengalanteries-

denhändlers Weber. Das Feuer, welches bei der strengen Kälte sehr gefährlich zu werden drohte, wurde jedoch bald gelöscht; indessen wird der erlittene Schaden auf 16,000 fl. geschätzt. Zum Glück war Alles affektiert. Gleichzeitig geriethen in der Wohnung eines ehemaligen Rechtsanwalts in der langen Gasse durch Unvorsichtigkeit brennbare Stoffe in dem Keller in Brand. Man hatte Asche in einem Zuber in den Keller getragen, ohne zu untersuchen, ob nicht noch erregbare Kohlen unter der Asche seyen. Dieses Feuer wurde sogleich gelöscht. — Unser Fränkischer Merkur schreitet auf seiner Bahn rühmlich vorwärts; daher hat es bei uns einen bösen Eindruck gemacht, als neulich die neue Würzburger Zeitung den Fränk. Merkur verdächtigen wollte, und dabei sich der Firma „Bamberg“ bediente. — Unsere Eisenbahnaktien stehen gut; das ganze Unternehmen erfreut sich bei uns des höchsten Vertrauens.

Würzburg, 24. Jan. Unser neuer Regierungspräsident, Graf v. Perchenfeld, ist eingetroffen, hat sich die Kollegialmitglieder vorstellen lassen, und bereits sein Amt angetreten. Mit größtem Vertrauen hat man ihn aufgenommen: denn ihn sendete das Vertrauen und der Wille des Königs, und ihm ist ein guter Ruf der Gerechtigkeitliebe und Menschenfreundlichkeit vorangegangen. Daß er über alle Parteien sich stellen wird, die höchste Unparteilichkeit auszuüben gedenkt, ist so gut, wie unterschrieben. — Die Haltung unserer neuen Zeitung unter ihrer gegenwärtigen Redaktion erregt in allen Zirkeln Aufmerksamkeit. — Mit Theater-, Karnevals- u. s. w. Nachrichten will ich Sie nicht belästigen. — Daß uns das kleine Aschaffenburg in einem Konzerte zuvorkam, dessen Ertrag zum Denkmale Mozarts bestimmt ist, werden Sie gewiß so auffallend finden, als wir hier selbst. Möge ein reichlicher — sehr reichlicher Zuschuß zu dem Denkmale dieses unsterblichen Meisters die Verspätung vergüten. — Ich habe einen Brief vor mir, in welchem zu lesen ist, daß im benachbarten Aschaffenburg kürzlich die Hälfte der theologischen Kandidaten gestorben und begraben worden sey. Schon dachte ich an eine Epidemie — an die Cholera! allein das Räthsel löste sich: das Lyzeum zu Aschaffenburg hatte nur zwei Theologen, wovon einer gestorben ist. Uebrigens gab dieser Todesfall rühmlich Zeugniß von den menschenfreundlichen Gesinnungen der Professoren des dortigen Lyzeums: sie ließen den verstorbenen Schüler, um der Armuth der Hinterlassenen zu schonen, auf ihre Kosten begraben.

Augsburg, 25. Jan. Vorgestern Abend traf Freiherr v. Zedlitz, der Dichter der „Totentänze“, der Sänger Lassos und des Sterns von Sevilla, der Uebersetzer des „Hilde Harold“ u. s. w., hier ein. Heute früh setzte er über Stuttgart seine Reise nach Paris fort, wo er einige Monate zubringen gedenkt. (N. 3.)

H a n n o v e r.

Hannover, 22. Januar. Sicherm Vernehmen nach ist die calenberg-grubenhagen'sche Ritterschaft zur Wahl von Deputirten zur ersten Kammer der allgemei-

nen Ständeversammlung auf den 12. f. Mts. allhier einberufen. — Die verehrlichen Wahlkorporationen werden die Hannoverische Zeitung zu ergebenstem Danke verpflichtet, wenn sie so geneigt seyn wollen, ihr das Resultat ihrer Wahlen für die bevorstehende Versammlung der Stände — in unfrankirten Briefen — zur Veröffentlichung mitzutheilen. (H. 3.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 24. Jan. Heute wurde die von der Kammer der Abgeordneten ernannte Deputation zur Uebergabe der Dankadresse, aus dem Präsidenten und zwölf Mitgliedern bestehend, von Sr. Maj. dem Könige gnädigst empfangen. [Die Kammer der Standesherrn hatte die ihrige den Tag zuvor überreicht.] Die von dem Präsidenten vortragene Dankadresse ist folgenden Inhalts: Königliche Majestät! Die Kammer der Abgeordneten hat die ernstesten und huldvollen Worte, womit Eure königl. Maj. den gegenwärtigen außerordentlichen Landtag eröffnen zu lassen geruht haben, mit den Empfindungen der Ehrfurcht, des Vertrauens und des Dankes vernommen. Die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes, der als die Hauptaufgabe dieses Landtags bezeichnet ist, wird von uns vollkommen anerkannt. Sie erscheint uns nicht nur in dem entscheidenden Einflusse, den die Ausübung der öffentlichen Strafgewalt und die Gesetzgebung, durch welche dieselbe ihre Normen erhält, auf das gesammte Leben des Staats und der einzelnen Bürger haben; sie tritt uns ebensowohl in der Aussicht entgegen, die uns die Ergebnisse der vorzunehmenden Berathung in die Zukunft eröffnen. Nachdem die bisherige Strafgesetzgebung — in ihrer Grundlage einer längst vorübergegangenen Zeit angehörig, nur durch einzelne Nachbesserungen das Mangelhafte ergänzend, und dadurch einer folgerechten und planmäßigen Zusammenfassung entbehrend — den persönlichen Ansichten der Richter einen Spielraum überlassen hat, der den Sieg des Rechts mannigfaltig gefährdete; so soll nun durch verfassungsmäßige Verabschiedung ein Strafgesetzbuch zu Stande kommen, das, nach der Absicht Eurer k. Maj. die Bedürfnisse der Gegenwart und der Zukunft berücksichtigend, die Fortschritte der Wissenschaft benützend, und auf feste, allgemeine Grundsätze gebaut, durch inneren Zusammenhang und denselben, das Ganze belebenden Geist, die Ansprüche einer, auf einer höheren, Bildungsstufe stehenden Zeit nicht unerfüllt lassen wird. Zu diesem großen und folgenreichen Werke mitzuwirken halten wir für eine der wichtigsten Aufgaben unseres landständischen Berufs, und wir werden, denselben in der Berathung des uns vorgelegten Gesetzentwurfs mit pflichtmäßigem Ernst, mit förderndem Eifer und mit strenger Gewissenhaftigkeit zu wachen, nicht versäumen. Indem Eure k. Maj. der Ständeversammlung zugleich zwei weitere Gesetzentwürfe: Ueber die Bestrafung verschiedener, mit Verbrechen und Vergehen in Beziehung stehender Polizeiübertretungen, und: Ueber die zivilrechtlichen Folgen der Verbrechen und Vergehen ankündigen zu lassen geruhten, anerkennen wir darin, mit ehrfurchtsvollem Danke, einen wesentlichen Theil der eingeleiteten Strafgesetzgebung. Wir werden auch diese Entwürfe, so

wie den, der die Feststellung unserer bisherigen, nur provisorischen Zollgesetzgebung zum Gegenstande hat, in sorgfältige Erwägung ziehen, und dadurch, so viel an uns ist, dazu mitwirken, daß der von S. k. M. beabsichtigte, den Personen und dem Eigenthum zu gewährende gesetzliche Schutz allgemein in's Leben gerufen werde. Die Worte des Vertrauens, welche in der Eröffnungsbrede im Namen S. k. M. ausgesprochen worden sind, erfüllen uns mit der freudigen Hoffnung, daß die Ergebnisse unserer Berathungen dazu beitragen werden, den edeln Ruhm, den Sich S. k. M. durch Ihre bisherige thätige, auf dem Wege der Reform besonnen und kräftig fortschreitende Regierung in der Geschichte des Vaterlandes gesichert haben, in neuem Glanze zu erhöhen. In tiefster Ehrfurcht ic.

Se. kön. Maj. geruhen hierauf zu erwidern: Mit Dank habe ich Ihre Versicherungen vernommen, die Ihnen übergebenen wichtigen Gesetzentwürfe mit pflichtmäßigem Ernst, förderndem Eifer und strenger Gewissenhaftigkeit zu prüfen. Sie haben auch meinem unabänderlich festen Regierungsgrundsatz Gerechtigkeit widerfahren lassen, nur dann neue Gesetze vorzuschlagen, wenn die Grundlage einer längst vorübergegangenen Zeit verschwunden, neue Bedürfnisse und neue Verhältnisse hervorgerufen hat; diese Veränderungen in unsern Gesetzen nun besonnen an der Hand der Erfahrung und im Einklang mit der Gesetzgebung unserer Nachbarstaaten im gemeinschaftlichen Vaterlande einzuführen, ist das Ziel der Thätigkeit meiner ganzen, nun 21 jährigen Regierung. Mit dem Gefühle, diese Pflicht stets streng und offen erfüllt zu haben, überlasse ich ruhig meinen Nachkommen, über meine Regierung zu richten.

Stuttgart, 25. Januar. Die Kammer der Abgeordneten hat heute, nach einer würdevollen Berathung, mit 79 gegen 2 Stimmen (v. Moßhaf und v. Probst) beschlossen, daß je nach der Persönlichkeit des Thäters u. s. w. die Gerichte befugt seyn sollen, statt auf Arbeitshausstrafe auf Festungsstrafe zu erkennen. Die S. k. Regierungskommissäre waren gegen diesen Antrag. Vorher aber hatte sie mit 48 gegen 32 Stimmen die Verbeibehaltung körperlicher Züchtigung bei einigen schweren Verbrechen (Nothzucht, Raub u. s. w.) beschlossen. (D. G.)

Preußen

Die Düsseldorfer Zeitung gibt unter Italien folgende Artikel. 1. Rom, 3. Jan. Das heutige Diario enthält die Allocution des heiligen Vaters über die gefängliche Hinwegführung des ehrwürdigen Herrn Erzbischofs von Köln in lateinischer und italienischer Sprache. 2. Von der italienischen Gränze, 10. Jan. Nach den letzten Nachrichten aus Rom war es dem preussischen Bevollmächtigten, Hrn. v. Bunsen, noch immer nicht gelungen, in direkte Berührung mit dem päpstlichen Stuhle zu treten, und man fürchtete, daß er unverrichteter Sachen Rom werde verlassen müssen. 3. Dagegen schreibt man aus Berlin vom 16. Jan.: Die letzten Nachrichten

aus Rom sollen vermuthen lassen, daß sich der Aufenthalt unseres Gesandten am römischen Stuhle bedeutend verlängern könnte; man sieht fest einer gütlichen Ausgleichung mit dem heiligen Vater entgegen.

Königreich Sachsen

Nach der Leipz. Allg. Ztg. war in der nunmehr verfloffenen Neujahrsmesse, welche im Allgemeinen nicht zu den besten gehörte, der Tuchartikel derjenige, welcher in den ordinären und mittelfeinen Gattungen am meisten Nachfrage fand. Die Michaelismesspreise wurden gern bewilligt, wobei das Anziehen der Wollpreise den Verkäufern zu Statten kam. Auch im Leder wurde verhältnißmäßig viel umgesetzt. Das Binnengeschäft war ziemlich still, wie dies nach Beendigung der Weihnachtverkäufe, welche im Dezember einiges Leben zu erzeugen pflegen, gewöhnlich der Fall ist. Nachtheilig für den Großhandel war die Rückwirkung der in Odessa ausgebrochenen Pest, wodurch nicht nur alle direkte Kommunikation unterbrochen, sondern auch der Verkehr mit den mehr oder weniger dahin gewiesenen Zwischenstädten Brody, Berditschew u. s. w. gestört wurde. Eben so waren auch die Geschäfte mit der Moldau und Wallachei schwach, und nur wenige Käufer von daher zur Messe gekommen. Ein Kaufmann aus Tiflis, welcher von Hamburg, wo er sich seit vorigem Sommer aufgehalten, nach Leipzig zurückkehrte, machte einige Einkäufe in sächsischen Manufaktur- und Seidenwaaren. Für diesen letzten Artikel konnten keine höheren Preise erlangt werden, ungeachtet die Mohseide, in Folge des geringen Ergebnisses der letzten Ernte, der Spekulation und des vermehrten Bedarfs in den französischen Fabriken (vorzüglich für England und Spanien), fortwährend im Steigen ist, und sich den höchsten Preisen des Jahres 1836 wieder nähert. In wollenen und baumwollenen Waaren war überhaupt nur mäßiger Absatz, doch mehr noch in sächsischen als englischen Fabrikaten. Nordische Produkte waren nicht ohne Nachfrage. Im Ganzen sind wohl die bescheidenen Ansprüche, welche an eine Neujahrsmesse gemacht werden können, nicht unerfüllt geblieben, und was sich aus der Gegenwart für die nächste Zukunft ableiten läßt, ist vielmehr ermutigend als niederschlagend.

Belgien

Brüssel, 20. Jan. Die rheinischen Eisenbahnaktien werden zu 1090 gesucht, finden aber keine Verkäufer. — Die nach dem Luxemburgischen geschickten Truppen kehren jetzt in ihre früheren Standquartiere zurück.

— Am 21. Januar brannten in Gent die große Kirche und das Kloster der Augustiner, so wie die Fabrik der Mad. Harman ab. Kirche und Fabrik waren versichert.

Großbritannien

London, 20. Jan. Der „Courier“ bestätigt die gefrige Angabe der „Sun“, daß Carl Durham nur erst auf persönliches Begehren der Königin das Generalgouvernement über Britisch-Amerika übernommen habe, mit

dem Beisatz, derselbe habe hierbei ausdrücklich zur Bedingung gemacht, daß weder ihm noch seinem Sekretär irgend ein Gehalt ausgesetzt werde. [Graf Durham gehört bekanntlich unter die reichsten Edelleute Englands, besonders durch seinen großen Steinkohlengrubenbesitz.] Schon früher, noch vor dem Ausbruch der kanadischen Wirren, bemerkt der „Courier“ weiter, sey dem edeln Earl die Gouverneursstelle in Kanada angetragen, von ihm aber aus Privat- und persönlichen Rücksichten abgelehnt worden.

— Die „Sun“ sagt: des Earl v. Durham Vizekönigthum begreift die Provinzen Nieder- und Oberkanada, Neuschottland, Neubraunschweig, Kap Breton und Prinz Edwards-Insel; Generalmajor Sir G. Campbell wird die f. Truppen in Neuschottland, General Sir J. Harsey die in Neubraunschweig, und Sir J. Colborne die in Kanada kommandiren; der Graf Gosford und Sir F. Head [die bisherigen Gouverneure von Unter- und Oberkanada] kehren nun ungesäumt nach England zurück.

— Die Hoffnung, daß viele in den Gewölben unter der abgebrannten Börse verwahrte werthvolle Papiere u. s. w., wie die Hauptbücher der City-Bankiers u. dgl. m., von dem oben wüthenden Feuer unverfehrt geblieben seyen und noch gerettet werden möchten, scheint, wie das vorgestern aus jenen Gewölben bei dem Schuttwegräumen herausschlagende Feuer gezeigt hat, zu dessen gänzlicher Dämpfung die Anstalten noch immer fortgehen, vergebens gewesen zu seyn. (Globe.)

— Der „Globe“ sagt, der Thermometerstand in London und Umgegend sey heute Morgen so niedrig gewesen, wie seit Menschengedenken nicht; auch seze die Themse an den Ufern wie im Strome selbst immer mehr Eis an; und der Standard sagt: „Der heutige ganze Tag, bis zur Stunde (3 Uhr), wo wir dies schreiben, war ungemein kalt, dunkel und trübseelig, ein dicker Nebel hält Alles und so sehr ein, daß fast den ganzen Tag Licht hat gebrannt werden müssen“; der „Courier“ endlich berichtet, nach Provinzialblättern, aus verschiedenen Theilen Englands, wie heftig dort der Frost sey und empfunden werde.

— Eine Gesellschaft, unter dem Präsidium des Kapitäns Sir J. Ross [des bekannnten Nordpolfahrers], hat sich zum Bau von 1,200 Tonnen [1 T. — 2,000 Pfd.] haltenden Dampfschiffen, mit einer neuerfundenen verbesserten Einrichtung des Dampffessels, gebildet, und will damit eine regelmäßige Fahrt nach Ostindien um's Kap der guten Hoffnung einrichten, wobei diese Schiffe für 6 — 700 Tonnen Kaufmannsgüter laden, und die Reise in 52 Tagen zurücklegen sollen.

— Der „Courier“ sagt: London enthält — wie man wissen will — durchschnittlich 30,000 Diebe, 20,000 Bettler und 10,000 Spieler von Profession.

— Als heute die Postkutsche von Dover hier ankam, fand man einen der aussensitzenden Passagiere, einen armen Mann, erfroren. (Courier.)

— Am 18., Abends um 10½ Uhr, brannten ein Getreide- und Kohlenmagazin nebst einer Getreidemühle in

Bedlars-acre (auf dem rechten Themseufer oberhalb der Westminsterbrücke) ab. Der Schaden wird auf 20,000 Pf. St. berechnet. Das Feuer kam in einem Stalle aus.

— Die Zahl der in London eingelaufenen Schiffe betrug 1836 4,949 und 1837 5,588, sonach für das letzte Jahr eine Zunahme von 639 Seeschiffen mit 39,751 Tonnen Last. Die Zahl der eingelaufenen Küstenfahrern betrug 1836 19,715 von 2,656,750 Tonnen und 1837 21,320 von 2,811,520 T., mithin eine Zunahme von 1,605 Küstenfahrern und 154,770 Tonnen Last.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Ein bedeutender Temperaturwechsel ist seit gestern hier eingetreten. Morgens 4 Uhr stand das Thermometer auf 5 Gr. 5" R., um 7 Uhr auf 5 Gr. 4" R. unter Null und hob sich bis Mittag auf 2 Gr. 5" R. über Null, womit Thauwetter eintrat, das heute Morgen noch anhält.

— Die pariser und mehr noch die Provinzialblätter sind mit Nachrichten von Todesfällen in Folge der heftigen Kälte angefüllt: so fand man bei Rheims einen alten Mann erfroren; desgleichen einen Bettler auf der Landstraße zwischen Douai und Lambres; zu Doarges erfroren Mutter und Kind im bloßen Bett; zwei Kinder achubarer Aeltern zu Valenciennes und zwei arme kleine Savoyarden zu Beauvais kamen ebenfalls durch die Kälte um; zu Troyes fand man einen dort seit einiger Zeit sich aufhaltenden deutschen Flüchtling erfroren, u. s. w. Eben so zahlreich ist die Liste der durch den Frost herbeigeführten sonstigen Unglücksfälle, wie durch Einbrechen im Eis der Flüsse und Bäche, Umwerfen von Wägen auf den glatten Straßen u. dgl. m.; häufige Erstickungen im Dampf der zur Stubenwärmung unvorsichtig benützten Gluthkohlen u. s. f.

— Seit dem Jahre 1829 hat in Paris keine so strenge Kälte geherrscht, als in diesem Winter. Die kältesten Winter waren im Jahre 1709, wo das Barometer auf 17 Grad, im Jahre 1789, wo es auf 18 Grad, im J. 1817, wo es 14 Grad, und im J. 1829, wo es 15 Gr. unter Null sank.

— Hr. Basquier hat im Namen der Pairskammer 3,000 Fr. für die Armen angewiesen.

— Der Moniteur vom vorigen Jahre bildet drei starke Bände, zusammen von 5,238 Seiten. Diese letzteren haben jede drei Spalten, also 15,714 Spalten. Jede Spalte ist etwa 1½ Fuß lang, folglich, alle Spalten aneinander gereiht, eine Länge von 23,571 Fuß, oder beinahe eine deutsche Meile. Jede Spalte hat 135 Zeilen, macht im Ganzen 2 Mill. 121,390 Zeilen. Jede Zeile ist 3 Zoll lang, so daß also, eine an die andere gesetzt, der Moniteur des vor. Jahres eine Zeile von 530,347 Fuß oder 44⅞ französische Meilen lang seyn würde. Jede Zeile hat 50 Buchstaben. Die Setzer des genannten Blattes haben also im vor. Jahr nicht weniger als 106 Mill. 69,500 Buchstaben zu setzen gehabt.

— Das Ministerium des Kultus verlangt für das Jahr 1838 einen Aufwand von 35,439,500 Fr., mit einer

Bermehrung gegen das zu Ende gehende Jahr von 216,900 Fr. Dieses Budget zerfällt ganz einfach in drei Hauptzweige: Administration, katholischer Kultus und nichtkatholischer Kultus. Die Administration, welche in ein Sekretariat und drei Divisionen getheilt ist, verursacht einen Aufwand von nur 143,500 Fr. an Besoldungen und 30,006 Fr. an Kosten für Materialien, im Ganzen also 178,500 Fr. Der Schwerpunkt fällt dagegen natürlich ganz auf den katholischen Kultus, welcher 34,251,000 Fr. kostet. Davon steigt die Besoldung der Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, so weit sie von der Regierung bestritten werden muß, mit Einschluß einiger Nebenausgaben, auf 1,017,000 Fr. Diese höhere Geistlichkeit in Frankreich besteht in diesem Augenblick aus: 2 Kardinälen, nämlich den Erzbischöfen zu Auch und Rouen, welche als solche je 25,000 Fr. erhalten; dem Erzbischofe zu Paris mit 25,000 Fr.; elf andern Erzbischöfen zu je 15,000 Fr. und 66 Bischöfen zu je 10,000 Fr., im Ganzen also 80 Köpfen, welche 900,000 Fr. an Besoldung beziehen. Die niedere Geistlichkeit kostet dagegen, mit Einschluß der Domkapitel, nicht weniger als 28,145,000 Fr., wofür ein geistliches Personal von 65,866 Köpfen unterhalten wird, als: 174 Generalvikare, 660 Kanoniker, 3,301 Pfarrer, 25,300 Geistliche, welche bei den größeren Kirchen zur Anshülfe gebraucht werden und in den kleineren Gemeinden den Gottesdienst versehen (desservans), und 5,431 Vikare. Außerdem gehören zur Bestreitung des katholischen Kultus noch folgende Hauptposten: Unterhalt der Seminare 1 Mill. Fr.; Unterstützung Geistlicher und ehemaliger Nonnen 1,070,000 Fr.; Ausgaben für geistliche Gebäude 1,600,000 Fr. u. s. w. Der in Frankreich immer noch etwas stiefmütterlich behandelte nichtkatholische Kultus verursacht im Ganzen nur einen Aufwand von 1,010,000 Fr. Davon kommen auf die Besoldungen der protestantischen Geistlichen, deren im Ganzen 596 sind, nämlich 366 reformirte und 230 lutherische Pfarrer, 803,000 Fr. Eine Summe von 100,000 Franken wird auf den Ban und Unterhalt der protestantischen Kirchen verwendet, und 12,000 Fr. kostet die Direktion und Generalverwaltung des lutherischen Kultus. — Zu dem israelitischen Kultus steuert der Staat endlich 90,000 Fr. bei, und hiefür werden unterhalten: ein Großrabbiner zu Paris mit 6,000 Fr., sieben andere Großrabbiner, zu Paris, Metz, Straßburg, Bordeaux, Nancy, Kolmar und Marseille, zu je 3,000 Fr., und 90 gewöhnliche Stadt- oder Landrabbiner, mit einer Besoldung von 2,000 Fr. bis herab zu 300 Fr. Im Ganzen beläuft sich also das Personal des israelitischen Kultus in Frankreich auf 98 Köpfe. 9,000 Fr. werden zur Zentralschule der Rabbiner, und 5,000 Fr. zum Unterhalte der Synagogen verwendet.

— Man erinnert sich noch, wie sehr die Gläubiger der Sparkassen durch den Beschluß der Kammer, daß die Gelder dieser Kassen in Zukunft nicht mehr bei dem Staatsschatze, sondern bei der Deposits- und Konsignationskasse niedergelegt werden sollen, in Unruhe gekommen waren. Längere Zeit hindurch hatten die Sparkassen sehr beden-

dente Summen zurückzubezahlen. Ihr Kredit ist jedoch wieder durchaus befestigt. Das Kapital der Sparkassen betrug am 1. Jan. 1838 mehr, als am 1. Jan. 1837. Es ist zugleich ein erfreulicher Beweis von dem Aufschwunge, welchen die Gewerthätigkeit in den letzten Monaten des vorigen Jahres genommen hat. (S. N.)

S p a n i e n.

Madrid, 16. Jan. Die Deputirten waren in ihren Sitzungen vom 15. und 16. noch immer mit der Diskussion ihrer Geschäftsordnung beschäftigt, wovon nun die Art. 1 — 85 angenommen sind. — Den Deputirten von Catalonien und Valencia, von denen die letztern mehr als 6 Wochen zu ihrer Reise (wegen der umherschwärmenden Carlisten) gebraucht hatten, war es endlich möglich geworden, durch die Mancha zu kommen, und sie sind in Madrid eingetroffen.

— Am 3. d. ist General Narvaez in Granada angekommen und daselbst mit Enthusiasmus empfangen worden.

— Briefe aus Miranda vom 9. d. wollen wissen, Espartaco werde am 10. mit seinem Heere (endlich einmal) ausrücken und gegen den Feind sich in Bewegung setzen.

Paris, 23. Jan. Telegraphische Depesche.

„Bayonne, 20. Jan.

„Nachrichten aus Madrid vom 16. d. zufolge hat der Baron de Solar d'Espinosa als Kriegsminister abgedankt und General Caratala solle seine Stelle erhalten. — Nach einem Bericht des Fefe politico von Suenga wurde der Carlismenführer Basilio Garcia, nachdem er eine Niederlage erlitten hatte, von zwei Kolonnen Christinos hitzig verfolgt, die ihm viele Gefangene abnahmen und denen eine tüchtige Zahl Ausreißer zulief.“

— Neueste Nachrichten von der spanischen Gränze. Am 14. Jan. war Don Carlos noch zu Lodiö. — Aus Suenga schreibt man unterm 9. Jan.: Wir sind hier von 2,500 Facciosen von Mira her und von 3,000 von Hancarajas her bedroht. Der Brigadier Aspiroz hat das Kommando der Brigade des Generals Baldez, der von seinem kürzlichen Sturz vom Pferde immer noch leidend in unserer Stadt liegt, übernommen.

S c h w e i z.

Graubünden. Johann Georg Rheiner, Kantonnier in dem obersten Zufluchts Hause auf dem Splügnberg, ging schon lange mit dem Gedanken um, Hunde auf ähnliche Weise zur Rettung von Verunglückten abzurichten, wie man solche auf dem großen Bernhard findet. Vergangene Woche passirte eines Abends bei sehr schlechtem Wetter ein Fußreisender den Berg. Als er eben sehr erschöpft beim Rondeau (auf der Höhe) anlangte, warf ihn ein heftiger Windstoß zur Erde nieder. Der Unglückliche konnte sich nicht wieder aufhelfen und verlor schnell das Bewußtseyn. Bei Einbruch der Nacht sandte Rheiner seinen abgerichteten Hund, um Patrouille zu machen. Ungefähr nach einer halben Stunde kehrte der Hund unter gewaltigem Gebell nach der Cantoniera zurück, um zur Hülfe zu mahnen. Rheiner ergriff sogleich seine Schaufel und folgte dem treuen Thiere; als-

halb kam er bei dem Verunglückten an, der gänzlich erstarrt auf dem Wege lag. Verschiedene Hilfsversuche, an denen der treue Hund Theil nahm, waren vergebens und der Erstarrte zu schwer, um getragen zu werden. Rheiner trat daher schleunigst den Rückweg an, um zwei in der Cantoniera wohnende Gränzwächter zu Hilfe zu rufen. Vereinter Kraft gelang es, den Verunglückten zu transportiren und bald darauf auch durch Anwendung geeigneter Mittel in's Leben zu rufen. Am folgenden Tage schon setzte dieser, dankerfüllt gegen seinen Retter, ganz munter die Reise fort. Der wackere Rheiner, ob schon er in seiner Stellung als Cantonnier Anspruch auf Belohnung vom Gouvernement machen könnte, hatte den Geretteten nicht einmal um seinen Namen gefragt, und eben so wenig sich seiner That gerühmt.

St. Gallen. Dieser Tage tritt das Gesetz für Aufhebung der Brod- und Mehlaration in's Leben und unsere Bürger mögen sich selbst bei dem Genuße jeden Bissen Brodes der Gewerbefreiheit freuen. Sollte diese Freiheit übrigens im speziellen Fall schlechtes oder alkutheures Brod liefern, so empfehlen wir, wie zu Genf, die Bildung eines Konsumentenvereines für Errichtung einer eigenen Bäckerei. Als einst die Fleischer in der obertheinthalischen Hauptstadt mit dem Gemeinderath wegen einer Laxe in Zerwürfniß geriethen und nicht mehr schlachteten, that es der Gemeinderath selbst und mit dem besten Erfolge. — Im Kornhause zu Norschach tritt vor der Hand keine Veränderung ein; die Getreidepreise werden nach wie vor nach den bisherigen Vorschriften ausgemittelt und bekannt gemacht werden; einzig die Brod- und Mehlschätzung und ihre Bekanntmachung hört auf.

(Erz. v. St. G.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm 9. Jan. Im Jahre 1832 hielten sich hier, so wie bei den Stückgiebereien zu Finspång und zu Åker vier französische Artillerieoffiziere auf, von ihrer Regierung gesandt, um Bestellungen auf eiserne Kanonen ins Werk zu richten, die zu Versuchen in Vergleichung mit solchen von gleicher Construction aus französischen und englischen Gießereien dienen sollten. Diese Versuche wurden in Frankreich im Herbst 1836 unter Leitung eines niedergesetzten wissenschaftlichen Komites beendigt und es wurde nach geschlossenen Experimenten der erste Rang, in der Haltbarkeit der Stücke, denen aus Åker, der zweite denen aus Ruelles in Frankreich, der dritte denen aus Finspång, der vierte denen aus Carron in Schottland zuerkannt.

Staatspapiere.

Wien, 20. Jan. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 100½; 3prozent. 79½; 1834er Loose 120; Bankaktien 1390; Nordbahn 107½; Mailänder Eisenbahn 108.

Paris, 23. Jan. 5prozent. konsol. 110 Fr. — St. 4proz. 102 Fr. — St.; 3proz. 79 Fr. 75 St. Bankaf-

tien 2610 Fr. Kanalaktien 1230 Fr. Römische Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. 1047. 50; portug. —. Span. Akt. 20½; Bass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 950 Fr. — St.; Berj. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 755 Fr.; linkes Ufer, 665 Fr. — St.; Mühlhäuser do. 665 Fr.; Getter do. — Fr. — St.; Epinae do. 635 Fr. Gaserleuchtungs-gesellschaft 14 Fr. Dampfschiffahrtaktien (Becq) 535 Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 25. Jan., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	105½
"	do. do.	4	—	100½
"	do. do.	3	—	79½
"	Bankaktien	—	—	179½
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	250
"	Partialloose do.	4	—	145
"	fl. 500 do. do.	—	—	120½
"	Beihm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	63½
Baiern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	102
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	49½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	94
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	61½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
"	do. do.	3	—	94½
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose Atl.	—	—	67½
"	do. à fl. 500	—	—	78½

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 26. Jan., Nr. 5, enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden: den bisherigen Premierlieutenant von der Suite der Kavallerie, Georg von Sarachaga-Uria, zum Kammerjunker, und den Rechtspraktikanten Freiherrn Friedrich Alexander von Münzesheim zum Hofjunker zu ernennen; dem Professor Alexander Braun zu Karlsruhe die Aufsicht über das großherzogliche Naturalienkabinet zu übertragen und denselben zugleich zum dritten Hofbibliothekar zu ernennen; dem Domänenverwalter Steinwar zu Unterwiesheim die erledigte Domänenverwaltung Bähls zu übertragen; den Sekretär Hagendorf bei dem Oberhofverwaltungs-rath, unter Belassung seines seitherigen Dienstcharakters, zur großherzoglichen Stallverwaltung zu versetzen; den Pfarrer Mayer in Schwaighausen auf sein

Ansuchen wegen Kränklichkeit in den Ruhestand zu versetzen; die katholische Pfarrei Dossenheim, Oberamts Heidelberg, dem geistlichen Rath Pfarrer Franz Anton Gerber zu Neibshheim zu übertragen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	273. 5,8ℓ.	11,3 Gr. ut. 0	D	trüb, Nebel
N. 3 U.	273. 4,8ℓ.	5,4 Gr. ut. 0	D	heiter
N. 11 U.	273. 3,9ℓ.	8,9 Gr. ut. 0	D	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 28. Januar (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Dem. Heinesetter): *Othello*, der *Mohr von Venedig*, große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini. Hr. Kaiser, vom großherzogl. Hoftheater in Mannheim: *Othello*, als Gast. Dem. Sabine Heinesetter: *Desdemona*, zur letzten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Wir geben hiermit unsern fernern Freunden und Bekannten die Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten Vatten, Vater und Bruder, Franz Ritter, Universitätsoberpedell, nach langen, schweren Leiden, am 11. d. M., in seinem 56sten Lebens- und 28ten Dienstjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen. Nur wer ihn kannte, kann unsern gerechten Schmerz theilen, und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Heidelberg, den 20. Jan. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Der großh. badische pensionirte Stallmeister, Johann Jakob Hiertjes, unser geliebter Bruder, Schwager und Oheim, hat am 15. Januar d. J. in Bechtheim, in Rheinheffen, im 68. Lebensjahre, nach wiederholtem Schlaganfall, seine irdische Laufbahn beschloffen; wovon wir seine theilnehmenden Freunde und Bekannte hiermit benachrichtigen.

Die Anverwandten.

Karlsruhe. (Museum. Dilettantenverein) Montag, den 29. Jan., findet die zweite musikalische Abendunterhaltung im großen Saale statt. Der Anfang ist um halb 6 Uhr Abends. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Montag, den 29. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden im ruppurrer herrschaftlichen Wald durch Bezirksförster Schmitt
 9 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,
 5 " buchenes Prügelholz,
 2 1/4 " gemischtes
 900 Stück buchene Wellen u.
 1,775 " gemischte "

öfentlich versteigert werden und die Strenger hiermit eingeladen, sich in gedachter Zeit zu Ruppurr am Forsthaufe einzufinden.

Karlsruhe, den 20. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Gasthaus- und Bierbrauereiverkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein im frequenten Theil der Stadt gelegenes Gasthaus zur neuen Pfalz sammt Bierbrauerei zu verkaufen. Es kann auf dieser Realität die Hälfte des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben.

Auch ist derselbe nicht abgeneigt, wenn kein Kauf zu Stande kommt, dasselbe auf beliebige Dauer zu verpachten.

Sinsheim, im Januar 1838.

Ph. Jak. Rudolph.

Seifensiederei zu verleihen oder zu verkaufen.



Meine in Ettlingen auf dem Marktplatz stehende Behausung mit einer gut eingerichteten Seifensiederei gebe ich an einen Seifensieder in Lehen, wobei ich noch bemerke, daß kein geschäftstreibender Seifensieder sich in Ettlingen befindet, und somit gute Geschäfte verspricht.

Auch gebe ich dasselbe zu Kauf, wenn sich ein Liebhaber dazu findet.

Die Liebhaber für ein Lehen oder für ein Eigenthum belieben sich bei Kaspar Seig in Ettlingen zu melden, welchem ich die ganze Sache übertragen habe.

Karlsruhe, den 22. Jan. 1838.

Wendelin Seig, Seifensiedermeister.



Jöhlingen. (Holländer-, Bau- und Kugholzversteigerung.) Die Gemeinde Jöhlingen läßt

Montag, den 5. Febr. d. J., in ihrem Gemeindegeld

54 Stämme Holländereichen,

30 " Bau- u. Kugholzerlehen u. Forlen und

1 großen Keiterbaum sammt Zugehörde,

welcher für große Weinbergbesitzer oder Gemeinden sehr geeignet wäre, oder zu Bauholz verwendet werden kann, versteigern. Die Stämme liegen sämmtlich zu Boden. Die Zusammenkunft ist, Morgens 8 Uhr, beim hiesigen Rathhaus, von wo aus die Liebhaber in den Wald geleitet werden.

Jöhlingen, den 22. Jan. 1838.

Bürgermeisteramt.

Munz.

vdt. Schlegelmilch,
Rathschreiber.



Langenzell. (Getreideversteigerung.)

Mittwoch, den 31. d. M., Morgens 9 Uhr, versteigert die unterfertigte Verwaltung, vorbehaltlich hoher Genehmigung:

150 Malter Spelz,

120 " Sommergerste,

15 " Sommerweizen,

und ladet die Steigerungsliebhaber höflichst ein.

Langenzell, den 22. Jan. 1838.

Fürstl. v. Wrede'sche Verwaltung.

Briem.



Mühlburg. (Weinversteigerung.)

Montag, den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete im Gasthaus zur Krone in Mühlburg ein Quantum oberländer und oberrheiner 1834r und 1835r rein gehaltenen Weine versteigern.

Mühlburg, den 23. Jan. 1838.

G. Faber.

Karlsruhe. (Wellenversteigerung betr.) Die auf den 29. d. M. im untern Theil des Forstbezirks Eggenstein aus- geschriebene Forstwellenholzversteigerung wird, eingetretener Hin- dernisse wegen, am

Dienstag, den 30. dieses Monats, früh 9 Uhr,

abgehalten.

Karlsruhe, den 26. Jan. 1838.
Großh. bad. Forstamt.
v. Schönau.

Karlsruhe. (Forstene Wellenversteigerung.) Aus dem Forstbezirk Friedrichsthal, Distrikt Forlader, werden versteigert

Mittwoch, den 31. Jan. d. J.:

29,150 Stück forstene Wellen,

und aus den Distrikten Lichtenleichen-, Kastanien-, Ader- und Grobhüttenschlag

Donnerstag, den 1. Febr. d. J.:

18,925 Stück forstene Wellen.

Die Zusammenkunft findet jedesmal, früh 9 Uhr, auf der gra- bener Allee am friedrichsthal-lindenheimer Weg statt.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1838.

Großh. badisches Forstamt.
v. Schönau.

Nr. 1,675. Offenbürg. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen der Bezirksforsterei Wülffelt, Distrikt endinger Wald, wird gegen baare Zahlung vor der Abfuhr in kleinen Loos- abtheilungen an nachbenannten Tagen durch Bezirksförster v. Not- berg der öffentlichen Steigerung ausgelegt:

Montag, den 5. Febr. d. J.:

43 Klafter eichenes Scheiterholz,

22 " birkenes do.

44 " erlenes do.

55 1/2 " forstenes do.

34 " gemischtes do.

11,525 Stück gemischte Wellen.

Dienstag, den 6. Febr. d. J.:

11 Klafter eichenes Scheiterholz,

24 1/2 " birkenes do.

46 " erlenes do.

1 1/2 " forstenes do.

8 " gemischtes do.

Mittwoch, den 7. Febr. d. J.:

20 1/2 Klafter eichenes Scheiterholz,

2 " birkenes do.

18 " erlenes do.

105 " forstenes do.

5 " gemischtes do.

6,000 Stück gemischte Wellen, nebst dem Schlagraum.

Donnerstag, den 8. Febr. d. J.:

105 Stämme forstenes Bau- u. Nutzholz,

35 " eichenes do.

Freitag, den 9. Febr. d. J.:

das in ten Gränzlilien aufgemachte Holz mit

21 Klaftern eichenen Scheiterholz,

1/2 " birkenem do.

500 Stück gemischten Wellen,

5 Stämmen eichenen Nutzholz.

Die Zusammenkunft ist, jedesmal Morgens 9 Uhr, auf dem Holzschlag.

Offenbürg, den 23. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Ritz.

Hüfingen. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwal- dungen der Bezirksforsterei Stählingen werden durch den Bezirks- forstereverweser v. Lindenbergr, gegen baare Zahlung vor der Ab-

fuhr, öffentlich versteigert werden

Montag, den 29. Jan. d. J.,

in der Waldung Groß olz:

112 Stämme starkes tannenes Bauholz,

160 tannene Klöße,

Dienstag, den 30. Jan. d. J.,

ebenfallselbst:

102 Klafter tannenes Scheiterholz,

41 1/2 " Prügel und

3,250 Stück Wellen

Mittwoch, den 31. Jan. d. J.,

aus den Waldungen Erlenberg und Rattenbalden:

47 Stämme starkes tannenes Bauholz,

46 1/2 Klafter tannenes Scheiterholz,

2 1/2 " Stockholz.

Donnerstag, den 1. Febr. d. J.,

in der Waldung Emmisbarr:

79 Stämme tannenes Bauholz,

29 tannene Klöße,

50 Klafter tannenes Scheiterholz,

14 " Prügel und

5,300 Stück " Reiswellen.

Die Steigerungslustigen werden eingeladen, sich den ersten u. zweiten Tag im Hirsch zu Bettmoringen, den dritten Tag im Hirsch zu Härrlingen und den Aten Tag in der Post in Uchlingen, jedesmal früh 9 Uhr, einzufinden zu wollen.

Hüfingen, den 19. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Kleiser.



Kastatt. (Haus- und Mühlenversteige- rung.) In Folge richterlicher Verfügung vom 5. d.

Nr. 221, wurde Gerichtszugriff auf das dem Vermüller, Andreas Franz dahier, zugehörige

zweistöckige hölzerne Wohngebäude, nebst einer Mühlmühle mit drei Mahl-, einem Gersten-, einem Schälzang und einer besonders stehenden Sa- fräse, worauf das Recht ruht, eine Del- stühle errichten und betreiben zu dürfen, sammt großer Scheuer, Stallung, Hofraithe und Garten, in der Ludwigsvorstadt neben sich selbst und der Haupt- straße in das Murgthal und hinten neben der Dossbach ge- legen,

erkannt und demzufolge Tagfahrt zur Versteigerung auf

Montag, den 12. Febr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zu den drei Königen

anberaumt; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungs- preis oder darüber erreicht wird.

Auswärtige Steigerungslustige haben sich mit legalen Vermö- genszeugnissen auszuweisen.

Kastatt, den 11. Jan. 1838.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

Oster.

vdt. Burgard,
Rathschreiber.

Nr. 737. Wolfach. (Dienst Antrag.) Bei dem hiesigen Bezirksamte kann auf den 1. April d. J. ein geübter Rechtspraktikant mit dem nuamehrigen Normalgehalt von 500 fl. angestellt werden.

Die Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst Zeugnissen bald hierher gelangen lassen.

Wolfach, den 20. Jan. 1838.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Fernbach.